

Wachter, A. v. d. H. 30.
den 1. d. 1790.
Gießen v. d. Brauns. 21.
Dienstag. 1790.



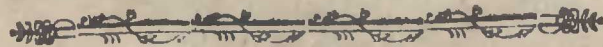
Lit. hist.
II
Oct. 225.

Lit. hist. II. Oct. 225.

(C. F. G. Wolfram)

Verfuch
einer Nachricht
von den
GELEHRTEN HERZOGEN
und
HERZOGINNEN
von *Braunschweig - Lüneburg.*

Ein Beytrag zur vaterlandischen
Gelehrtengeſchichte



Braunschweig,
bey Carl Auguſt Schröder, 1790.



924007

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn
Herrn
FERDINAND,
Herzoge zu Braunschweig und
Lüneburg &c. &c. &c.
meinem gnädigsten Fürsten und Herrn

ehrfurchtsvoll gewidmet.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Welt und Nachwelt haben sich vereinigt, gegen die unsterblichen Verdienste IHRER grossen Ahnen gerecht zu seyn. Diese Gerechtigkeit gegen wahre Grösse ist in den Annalen der Weltbegebenheiten nur selten, noch seltener aber ist sie, wie in diesem Falle, gleichbedeutend mit unnennbarer Ehrfurcht und Bewunderung. Hier findet keine Einschränkung statt. Wo polizirte Nationen leben und wo die Geschichte sie mit den Göttern unter den Menschen bekannt gemacht hat, da bezeichnet der Name *Gwelfe* das Aggregat jeder Tugend und Liebenswürdigkeit. Aus diesem



sem erhabnen Stamme sind von Anbeginn Helden und Weise ausgegangen. Der Nachruhm buhlt um ihre Namen; die Ewigkeit freut sich ihrer.

IHR Durchlauchtigstes Haus hat der Welt im eigentlichen Verstande *große* Gelehrte, wenn gleich weniger *Schriftsteller* als *Gelehrte* gegeben. Die Zahl derer, welche die Schätze ihrer Weisheit den Zeitgenossen und ihren Enkeln in Schriften darlegten, ist nur klein, wenn auch ungleich größer, als irgend ein teutsches Fürstenhaus sie aufstellen kann.

Ich habe es versucht, diese ehrwürdige Reihe zu gruppiren, und wage es, EW. HERZOG. DURCHLAUCHT diesen Versuch unterthanigst zu übergeben. Ich werde belohnt seyn, wehn SIE einige

nige Augenblicke bey diesen Bildern verweilen. Ich liefere nur Umrisse; aber es bedurfte keines Aufwandes der Mahlerey, um sie kenntlich zu machen.

Mehr als jemals wünschte ich in diesem Augenblicke für die Empfindungen Worte zu haben, mit welchen ich in IHNEN, DURCHLAUCHTIGSTER HERZOG, den erhabensten Weisen, Helden und Menschenfreund unbegrenzt verehere. Die Nachwelt wird fragen, welche IHRER glanzenden Tugenden und unvergänglichen Thaten die größte gewesen sey, und die Mitwelt wird ihr nicht antworten können. Jede ist die größte, und keine ist die kleinste, denn jede trägt den Stempel der höchsten Vollkommenheit und Vollendung. Jedes Zeitalter wird hierüber nur *Eine* Stimme haben, und das Jahrhundert
feelig

seelig preisen, welches Zeuge IHRER
Größe war! —

Die Verehrung IHRER ewigen Verdienste, die Bewunderung IHRER Tugenden und die Dankbarkeit, zu welcher SIE auch mich verpflichtet haben, wird beständig einen grossen Theil meiner Glückseligkeit ausmachen, und mit diesen Gefinnungen werde ich Zeitlebens seyn

Ew. Herzogl. Durchlaucht

Braunschweig,
am 12ten Oktober
1789.

unverhängerter
C. J. G. Wolfram.



Vorrede.

Ich habe bey diesen Bogen wenig zu erinnern. Mein Unternehmen selbst brauche ich nicht zu entschuldigen, und über die Ausführung darf ich nicht urtheilen. Also nur wenige Worte über den Gesichtspunkt, aus welchem ich meine Arbeit betrachtet zu sehen wünsche.

Ich habe die erhabnen Schriftsteller und Schriftstellerinnen, deren Namen man hier verzeichnet finden wird, bloß als Gelehrte betrachtet; daher dürfte ich von ihren politischen Verhältnissen nur so viel berühren, als unumgänglich erforderlich war.
Man

Vorrede.

Man sieht, daß es mir, ohne diese selbstgemachte Einschränkung, ein Leichtes gewesen wäre, ein sehr voluminöses Werk zuschreiben. Aber auch bey Angabe der Verdienste eines Jeden um die Literatur bin ich nur kurz gewesen, und man wird wenigstens diese Eigenschaft an dem gegenwärtigen Büchlein loben.

Sollte man aber mit meiner Kürze unzufrieden seyn, nun, so habe ich es ja noch nicht verredet, diesen Gegenstand bey mehr Musse und literarischer Unterstützung vollständiger und sorgfältiger zu bearbeiten. Dies wird vorzüglich von der Aufnahme abhängen, welche meine Arbeit findet. Bey Beurtheilung derselben vergesse man nur niemals, daß ich sie selbst bloß für einen Versuch aus gebe. Dies Geständniß berechtigt mich wenigstens, Ansprüche auf Nachsicht zu machen.

Der Verfasser.



Versuch einer Nachricht von den gelehrten Herzogen und Herzoginnen von Braunschweig-Lüneburg.

§. I.

Luder, Herzog von Braunschweig, ein Sohn Herzog Albrechts des Fetten von Göttingen, oder, wie andere wollen, dessen Bruder: a) trat in den teutschen Orden, und wurde zu Marienberg in Preussen, 1331 zum

a) J. H. C. von Selchow Gründriß einer pragmatischen Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüneburg, zweyte Aufl. pag. 195. Memoirs of the house of Brunswik, by Henry Kimius, pag. 130. H. A. Koch Braunschw. Geschichte, pag. 115. Hannov. gel. Anzeigen 1751. St. 4. 5.

zum Hochmeister desselben erwählt. Er hat das Lob eines gerechten, weisen, gelehrten und frommen Fürsten, der seine Ordensbrüder fleißig zum Gottesdienste anhielt, und sie durch seine Freygebigkeit willig und gehorsam machte. b) Er starb zu Königsberg 1335, und wurde daselbst in dem von ihm erbauten Dom begraben. Er hat das Leben der heiligen Barbara in teutschen Versen beschrieben, und im Manuscript hinterlassen, c) und verdient deswegen billig hier einen Platz; der ganze Titel dieses Buchs ist folgender:

Leben und Thaten der heiligen Barbara in teutschen Versen beschrieben von Herzog Luder, Hochmeister des teutschen Ordens.

§. 2.

- b) J. C. Venators histor. Bericht von Marianisch-teutschen Ritterorden, pag. 90. Budanus Leben Albrecht des Zweyten, pag. 84. H. Meibom de Expeditionibus Ducum Br. Luncb. pag. 19.
c) Hartknochs Preussische Kirchenhistorie, lib. I. c. 4. pag. 106. Rehtmeier in der Braunschweigischen Chronik, pag. 598.

§. 2.

Elisabeth, Prinzessin von Brandenburg, eine Tochter des Churfürsten Joachim des Ersten, vermählte sich 1525 mit *Erich dem Aeltern*, Herzoge zu Braunschweig-Calenberg. Nach dessen Tode, da sie die Vormundschaft über ihren minderjährigen Sohn, den Prinzen Erich II. führte, brachte sie die Kirchenreformation in dem Fürstenthum Calenberg, welche unter ihrem verstorbenen Gemahl schon angefangen hatte, völlig zu Stande. d) Sie bediente sich hierbey vorzüglich des Raths und der Hülfe des Urban Regius und Anton Corvinus, e) und liefs durch Letztern auch eine eigene Kirchenordnung für ihre Lande aufsetzen, die sie selbst mit einer Vorrede verfahe, f) nicht weniger ih-

A 2 reta

- d) S. der durchl. Fürstin und Frauen, Frauen Elisabeth — — Herzogin zu Br. und Lüneburg, Mandat, in ihrem Fürstenthum Gottes Wort aufzurichten, und irrige verführte Leuten auszurotten; belan- gend, zu Münden, 1542.
e) H. J. Bytemeister, Commentatio de auguste Do- mus Brunsv. Luncb. meritis in reth. liter. pag. 102.
f) Christliche, beständige und in der heiligen Schrift und heiligen Vätern wolgegründete Verklärung

ren Prinzen in dieser verbesserten Religion erzihen, welchem sie auch 1545 die Regierung übergab, g) und sich das Jahr darauf zum zweytenmal mit *Poppo*, Grafen von Henneberg, vermählte, h) Sie starb 1558. In der Bibliothek zu Königsberg i) wird eine eigenhändig von ihr geschriebene *Instruktion für ihren minderjährigen Sohn Erich II.*

wo-

und Erläuterung der fürnehmsten Artikel unserer wahren alten Christlichen Religion, für arme einfältige Pfarrherren in den Druck gegeben. Mit einer Vorrede der Herzogin Elisabeth, dat. Münden, 1542. 4. Catechismus- oder Kinderlehre, in besondere Predigten gestellt. Mit einer Vorrede der Herzogin Elisabeth. Erfurt, 1542. 4. Christliche Kirchenordnung, Ceremonien und Gesänge für arme ungeschickte Pfarrherren gestellt. Mit einer Vorrede der Herzogin Elisabeth. Erfurt, 1542. 4. Ordnung der Confirmation oder Firmung, wann und wie man die halten soll in dem löblichen Fürstenthum H. Erichs des jüngern. Erfurt, 1542. 4.

g) Erath, *Conspectus historix* Br. Luncb. pag. XL. Rehtmeier l. c. pag. 798.

h) *Kozebue* in. tabb. Msc. h.

i) Jo. Hallervordii *Bibl. curiosa*. pag. 66.

wornach er sich nach ihrem Tode richten sollte, aufbewahrt, welche von ihrem grossen Verstande zeigt. Auch auf der Herzogl. Bibliothek zu Gotha k) findet man ein Manuscript, welches sie uns als eine gute Lieder-Dichterin kennen lehrt; der Titel desselben ist folgender:

Etliche Lieder, 'so meine gnädige Fürstin und Frau, die von Henneberg, Elisabeth, Prinzessin von Brandenburg &c. in ihrem Elende zu Hannover gemacht, 1554 und 1555.

§. 3.

Anna Marie, Gemahlin des Herzogs *Albert* von Preussen, war eine Tochter Erichs des Aeltern, Herzogs zu Braunschweig-Calenberg, von seiner zweyten Gemahlin Elisabeth, Prinzessin von Brandenburg, (S. §. 2.) Diese gelehrte Fürstin hat ein Buch unter folgendem Titel hinterlassen:

A 3

Für-

k) Paulini hoch- und wohlgelehrtes Frauenzimmer.

Fürsten-Spiegel, in hundert Regeln abgetheilt, l)

wovon sich noch ein Exemplar in der Bibliothek zu Königsberg befindet, m) woraus man siehet, daß sie diese Regeln eigenhändig für ihren Sohn, den Herzog Albrecht Friedrich von Preußen, aufgesetzt hat. Sie starb den 20. März 1568.

§. 4.

Philipp Magnus, geboren 1527, ein Sohn Herzog Heinrich des Jüngern von Braunschweig-Wolfenbüttel, blieb, nachdem er kurz vorher mit vielem Nutzen Italien durchreist hatte, mit seinem Bruder, dem Prinzen Carl Victor, den 6. Julius 1553 in der Schlacht bey Sievershausen, von da er nach Wolfenbüttel gebracht, und daselbst begr-

l) S. Braunschweigische Anzeigen, 1751, St. 8. J. G. Bock Leben Marggrafs Albrecht des Aelteren, pag. 326. 518. 521. Jo. Hallervordii Bibl. curiosa, p. 13.

m) G. S. A. a Praun Bibl. Brunsv. Lunenburgensis, n. 2588, in der Note.

graben wurde. Die Geschichtschreiber erheben die Verdienste dieses Prinzen sehr, welcher eben so gelehrt als tapfer war, sechs Sprachen verstand, und in Leibes- und ritterlichen Uebungen wenig seines gleichen hatte. Wir haben eine teutsche Uebersetzung des spanischen Geschichtschreibers *d'Avila* von ihm, die sich sehr selten gemacht hat, und ihm hier eine Stelle anweist: n)

Ludwig d'Avila Büchlein vom teutschen Krieg de a. 1546 und 1547, ins teutsche übersetzt von Philippo Magno, Herzog Heinrich des Jüngern Sohn. Wolfenbüttel, 1552. 4.

§. 5.

Heinrich Julius, Herzog von Braunschweig und Bischof von Halberstadt, der würdige Sohn eines vortreflichen Vaters, des nie genug zu verehrenden Herzogs Ju-

A 4 lius

n) Hortleder vom T. K. Bd. 2. B. 3. c. 81. pag. 587—643. Das spanische Original dieses Buchs ist zu Antwerpen 1550 in 8. erschienen.

lius von Braunschweig, eines Fürsten, der sich durch die Stiftung der Akademie zu Helmstädt, durch Beförderung der Reformation in den hiesigen Landen, und durch andere vortrefliche Anstalten, einen Nachruhm erworben hat, der nie verhallen wird, war zu Wolfenbüttel den 15ten Oktober 1564 geboren. Er wurde mit seinem Bruder, dem Prinzen Philipp Sigmund, zu Schenningen erzogen, und legte sich hier von Jugend an eifrig auf Wissenschaften und alte Sprachen, worin ihn sein großer Vater, der die Gelehrsamkeit in seinen Landen empor bringen, und seinen Unterthanen in seinen eigenen Kindern ein Muster vorstellen wollte, fleißig unterrichten ließ. Der junge Prinz brachte es auch in kurzer Zeit so weit, daß er nicht allein die lateinische, griechische und hebräische Sprache fertig verstand, sondern auch in der Mathematik, Philosophie, Chemie, Naturlehre, Rechtsgelehrsamkeit und Theologie, nicht gemeine Kenntnisse hatte. Auf seinem Geburtstag,

tag, den 15ten Oktober 1576, da er eben zwölf Jahr alt war, wurde die von seinem unsterblichen Vater zu Helmstädt gestiftete Akademie feyerlich eingeweiht, und er zum beständigen Rektor derselben bestellt; bey welcher Gelegenheit er seine erste lateinische Rede hielt, o) In den folgenden Zeiten hat er öfters in dieser Sprache öffentlich geredet, wie unten aus der Sammlung seiner Reden zu sehen ist. Im Jahr 1589 kam er zur Regierung, und erbte nicht allein die Länder, sondern auch die Tugenden seines Vaters, vorzüglich seine Liebe für die Akademie zu Helmstädt. Hier ließ er das sogenannte *Guleum Novum* mit vielen Kosten von 1593 bis 1612 erbauen, und den 15ten Oktober desselben Jahrs p) feyerlich

A 5

ein-

o) S. Rehmeiers Braunschweigische Kirchenhistorie, Bd. 3, pag. 49. Histor. festi Secularis Acad. Juliae, pag. 2. seq.

p) And. Cludii Inaugurat. splendidissimi novi Musaei theatri in illustri Acad. Julia, Helmst. 1613. 4. Joach. Hildebrandi Or. de fundatione Academiae Juliae p. E. 4. Chph. Heidmanni Oratio de Guleo novo.

einweihen, vermehrte die Einkünfte des Convictoriums, erhöhte die Befoldungen der Professoren, und schenkte der medicinischen Fakultät, die noch jezt in dem anatomischen Gebäude befindlichen, von Christoph Gärtner verfertigten herrlichen anatomischen Gemähde; q) anderer vortreflichen Einrichtungen, die alle zur Aufnahme und zum Flor der Akademie abzwekten, nicht einmal zu gedenken. Dieser gelehrte und vortrefliche Fürst starb den 20ten Julius 1613 zu Prag, zu früh für die Wissenschaften und für die Akademie zu Helmstädt, nachdem er 24 Jahre rühmlich regiert hatte, und wurde den 8ten September d. J. zu Wolfenbüttel begraben. Auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befinden sich noch verschiedene Bände Schriften, die Herzog Heinrich Julius eigenhändig kolligirt, und mit Anmerkungen versehen hat; auch an dem *Illustre Exam. autoris illustriss.*, eines Buchs,

das
q) S. G. Christ. Schelhammer in notis ad D. Hermannii Conringii introductionem in universam artem medicam (Helmst. 1687. 4.) pag. 79.

das in den Unruhen des Herzogs mit der Stadt Braunschweig wider den Rath derselben, zu Helmstädt 1608 erschien, hat er vielen Antheil. r) Seine übrigen im Druck erschienenen Schriften sind:

Orationes tres Helmsteti a Reverendissimo & illustriss. Principe ac Domino, Henrico Julio, postulato Episcopo Halberstadiensi, Duce Br. & Luneb. memoriter recitatae: cum Danjeli Hoffmanno insignia Doctoratus in Facultate Theologica tribuerentur. Henricopoli 1578. 4.
s) Comœdia von Vincentio Ladislao Satrapa von Mantua. Magdeburg, 12. 2te Auflage, Wolfenbüttel, 1594. 8.

Tragica Comœdia Hibeldeha von der Susan-

r) Praun (l. c. n. 2589. in der Note) sagt: „Was vor ein gelehrter Herr derselbe gewesen, weist unter andern auch das illustre Examen Autoris illustriss., so oben n. 1724. vorgekommen, und von seiner Arbeit ist, aus.

s) Diese drey Reden sind von dem Herzog Heinrich Julius seinem Vater, dem Herzog Julius, zugeeignet; die Zuschrift ist vom 2ten Junius 1578. aus Schenningen datirt.

Susanna, wie Dieselbe von zweyen alten, Ehebruchs halber, fälschlich beklaget, auch unschuldig verurtheilet. Aber endlich durch sonderliche schickung Gottes des Almechtigen von Daniele errettet, vnd die beiden Alten zum Tode verdammet worden, Mit 34 Personen. Gedruckt zu Wolfenbüttel Anno nach Christi Geburt M. D. XCIII. 8. t)

§. 6.

Philipp Sigmund, Herzog Heinrich Julius Bruder, war 1568 gebohren, und wurde mit demselben zu Schenningen, wie schon oben gemeldet worden, erzogen, studirte hernach zu Helmstädt, wurde dann Domherr zu Magdeburg, 1586 Bischof zu Verden, u) und 1591 Administrator des Bisthums Osnabrück, welchen beyden Hochstiftern er mit vielem Ruhme vorstand. Er starb

t) In Bibl. Aug. Guelph. 403. 1. qu.

u) S. Nikolaus Gläfers Visurgis. Schaumburg, 1611. 4. Hannov. gelehrte Anzeigen 1754, Stück 53, pag. 751.

starb den 19ten März 1623, und war ein frommer, weiser und gelehrter Herr, der ein *Diarium ac Manuale Manuscriptum* hinterlassen hat, welches sich vormals in des Herrn von Uffenbachs Bibliothek befand. v)

§. 7.

Friedrich Ulrich, Herzog Heinrich Julius Sohn und Nachfolger in der Regierung, wurde den 5ten April 1591 gebohren, studierte zu Helmstädt und Tübingen, durchreiste darauf, um sich zu einem desto geschicktern Regenten zu bilden, Teutschland, Frankreich, England und die Niederlande, und machte sich mit den Gesetzen, Gewohnheiten und Verfassungen dieser Länder, vorzüglich mit denen von England und Frank-

v) Biblioth. Uffenbach. Mscpt. P. X. sect. I. Vol. 87. in 4to, p. 1246. n. 6, wo man auch den Anfang dieses Diaril, nebst dem Register der darin enthaltenen Schriften und Briefe vom 4ten Oktober 1613 bis zum 12ten May 1615 antrifft. Vergl. Praun l. c. n. 291. Erath l. c. n. 2529. und Cynspangenberg's Chronik aller Bischöfe des Stils Verden. pag. 228. seq.

Frankreich, bekannt. Er war, so wie seine hohen Vorfahren, ein Gönner und Freund der Wissenschaften und der Gelehrten, und daher auch eifrig bemüht, die Universität zu Helmstädt immer blühender zu machen. Er schenkte derselben 1618 seine Hofbibliothek, w) welche sein Großvater, der verewigte Herzog Julius, zu sammeln angefangen, und sein Vater durch Ankauf der Bücher Sammlung des berühmten Polyhistor, Matthias Flacius Illyricus, merklich vermehrt hatte, und machte sich um dieselbe auf diese Art sowohl, als auch dadurch, daß er ihr, zur bessern Unterhaltung der Professoren, drey im Fürstenthum Calenberg gelegene Klöster, nemlich Weende, Hildewarthanen und Mariengarten nebst ihren Aussenhöfen, zulegte, sehr verdient. Er starb zu Braun-

w) Hist. festi Secular. pag. 7. Diese Bücher Sammlung macht noch jezt den kostbarsten und schätzbarsten Theil der Helmstädtischen Bibliothek, wegen der darin befindlichen alten und wichtigen Manuscripte, aus. vergl. F. D. Häberlins kleine Schriften, Bd. 2, St. 4. pag. 559.

Braunschweig an den Folgen eines unglücklichen Falls, wodurch er das Bein zerbrochen hatte, den 11ten August 1634 ohne Erben. Johann Caselius x) und Cornelius Martini rühmen ihn als einen gelehrten, und den Wissenschaften sehr ergebenen Fürsten, der vorzüglich in der Geschichte sich große Kenntnisse erworben hatte. Folgende Abhandlung ist von ihm im Druck erschienen:

Ser. P. Friderici Ulrici Consultatio de prærogatiuæ certamine, quod est inter Milites & Literatos, Tübingæ, 1607.

4. y)

§. 8.

x) In Centuria Epistolarum, epist. 61. 62. 64—73. 83. 86. 88. 91—95. 97—100. vergl. H. J. Bytemeister l. c. pag. 139. §. 96. Henr. Jol. Scheurl Oratio ad legatos visendæ Academiæ Juliæ, a. 1650. missos. plag. D. f. I.

y) Wieder abgedruckt in Th. Lansii Consult. & Oration. Mantiss. n. 2. Im Jahr 1737 erschien zu Braunschweig in Folio, „Zwey merkwürdige Handschreiben Herzog Friedrich Ulrichs an seinen Beichtvater D. Peter Tuckermann, ao. 1621 und 1627.“

§. 8.

Wilhelm, ein Sohn Herzog Otto des Vierten von Haaburg, wurde den 14ten März 1564 gebohren. Er widmete sich von seiner zarten Kindheit an den Wissenschaften, und legte sich vorzüglich mit vielem Fleisse auf das Studium der lateinischen Sprache und der Geschichte, so, daß er schon in seinem zwölften Jahre mit Nutzen die Akademie Rostock beziehen konnte. Nachdem er hier das Rektorat einige Zeit geführt, auch dreymal öffentlich geredet hatte, z) begab er sich 1579 nach Leipzig, und studierte hier vorzüglich Mathematik; ging dann auf Reisen und hielt sich einige Jahre in Frankreich und England auf. Nach seiner Zurückkunft ging er nebst seinen vier Brüdern, den Herzogen Christoph, Otto, Johann und Friedrich von Haaburg, nach Helmstädt, a) wo sie den 4. April 1587 von dem zeitli-

z) P. Freher. in theatro virorum eruditione clarorum P. II. Sect. 2. p. 758.

a) F. D. Häberlins kleine Schriften Bd. 2. St. 4. pag. 538. Meibom in Or. de divi Julii posteritate, pag. 9.

gen Vicerektor M. Simon Mencius immatrikulirt wurden. Im Jahr 1594 ging er zum zweytenmal auf Reisen, und besah Teutschland, Lielland, Curland, Pohlen, Ungarn, Italien, die Schweiz, Holland und Dänemark; auf dieser Reise zeichnete er alles, was ihm bemerkenswerth schien, eigenhändig auf. Er starb den 30ten März 1642, nachdem er seit 1603 regiert hatte, und mit ihm erlosch die Haaburgische Linie. Dieser gelehrte Fürst war ein vollkommener Meister von sechs Sprachen, b) und in den theologischen Wissenschaften sehr erfahren, so daß er auch eine Abhandlung *de articulis Christianæ fidei*, c) in teutscher und lateinischer Sprache hinterlassen hat.

§. 9.

Herzog Franz, ein Sohn Herzog Heinrichs von Danneberg, Domherr zu Strasburg und

b) Rimius l. c. pag. 280.

c) Seb. Bacmeister in Megapoleos literaræ Prodromo, §. 57. 58. Westphalen S. R. G. præcipue Cimbr. & Megapolit. T. III. col. 1207. seq.

und Cölln, war den 6ten Junius 1572 gebohren. Er studirte zu Strasburg, und hier war es, wo er das Unglück hatte, dafs er den 24sten December 1601, da er des Abends von Rastadt nach Strasburg reiten wollte, und die Brücke über den Fluß Rench verfehlte, mit dem Pferde in ein Loch gerieth, und darin ertrank. Er wurde darauf den 3ten März 1602 in der hohen Domkirche zu Strasburg begraben. Man findet einige Reden von ihm in den *Orationibus, quæ Argentin. in Academia exercitiis gratia scriptæ sunt & recitatæ &c.* 1608. 8. T. II. pag. 988. 1015. d)

§. 10.

Herzog August, Bruder des Vorhergehenden, und Stifter der jüngern Braunschweig - Wolfenbüttelschen Linie, wurde zu Danneberg am 10ten April 1579 geboren. Nachdem er das funfzehnte Jahr zurück

d) S. Mart. Gosky Arbusum S. Arboretum, pag. 558
Melch. Sebizi Progr. in funere D. Francisci Duc.
Br. Luneb.

rück gelegt hatte, begab er sich auf die Akademie nach Rostock, und wurde hier bald nach seiner Ankunft, zu Ende des Aprils 1594, zum Rektor der Akademie ernannt, welche Würde er dann auch am 30sten April d. J. mit einer Rede, *de clementia & severitate*, antrat; doch legte er das Rektorat noch in demselben Jahre, am 13ten September nieder, bey welcher Gelegenheit er wieder öffentlich *de rationis & appetitus in homine consistu* redete, weil er Rostock auf ausdrücklichen Befehl seiner Eltern, wozu dieselben vermuthlich aus wichtigen, jedoch unbekannten Ursachen, bewogen wurden, verlassen mußte. e) Das Jahr darauf, 1595, gieng er nach Tübingen, wo er sich durch öftere öffentliche Disputationen über vermischte Sätze aus der Theologie, Rechtsgelehrsamkeit und Naturlehre, die Bewunderung aller dortigen gelehrten Männer erwarb. Auch hier übernahm er am 18ten October 1596 das Rektorat der Akademie,

B 2

hielt

e) Progr. ad Orationem tertiam invitator. pag. 55. 56.

hielt verschiedene öffentliche Reden, z. B. *de legnum dignitate & utilitate*, und verließ diesen Musensitz erst am 25ten Februar 1598, wo sein Aufenthalt gewiss noch länger gedauert hätte, wenn er nicht durch den unvermutheten Tod des Herzog Heinrichs, seines Vaters, gewissermaßen wäre gezwungen worden, den Tübingschen Museen Lebewohl zu sagen. Seine Abreise von hier war so schnell, daß er nicht einmal die schon ausgearbeitete Rede *de reſta reipublicæ literariæ constitutione*, mit welcher er von der Akademie Abschied nehmen wollte, halten konnte. In eben diesem Jahre begab er sich noch auf die Akademie nach Strassburg, wo er öffentlich, f) und welches in damaligen Zeiten etwas außerordentlich Merkwürdiges war, ohne Vorsitz, disputirte. Hierauf machte er bis 1604 eine gelehrte Reise durch Teutschland, die Niederlande, England, Frankreich, Italien, Sicilien

f) S. D. Hildebrandi *Augusta Caesaris Augusti & principis Augusti* c. v.

lien und Maltha, nach deren Endigung er sich zu Hitzacker gänzlich den Wissenschaften widmete, bis er durch den bekannten Haupttheilungsrecess 1635 das Fürstenthum Wolfenbüttel erhielt, und die Stadt Wolfenbüttel zu seiner Residenz erwählte. Hier war er nun eifrig auf die Vermehrung seiner Bibliothek, welche er schon zu Hitzacker zu sammeln angefangen hatte, und die daselbst schon aus 80000 Bänden bestand, bedacht. Zu dem Ende kaufte er verschiedene Bibliotheken großer Gelehrten, unter andern des Marquart Freherus, an sich, ließ auch zu Wolfenbüttel ein eignes Gebäude für die Bibliothek errichten, g) wodurch denn

B 3

fol-

g) Eine Abbildung davon findet man in Merians Topogr. Br. pag. 210. 211. S. Hermanni Conringii Epist. ad Illustr. Boineburgum. J. H. Schmidii Collect. Mader. de Bibliothecis & Archivis, Tom. I. pag. 157. seq. Hottinger Biblioth. tripart. c. 2. Freheri Theatrum Viror. illustr. pag. 761. Morhof. Polyhist. literar. lib. I. c. III. §. 22. Tenzels monatliche Unterh. Bd. 1. 1689. pag. 14. 24. 26. 29. 421. 423. Dessen kuricuse Biblioth. Bd. 1. p. 435. seq. B. G. Struvii Introd. ad notit. rei liter. p. 136.

solche eine der wichtigsten in Teutschland geworden ist. Sein eigenhändig darüber verfertigter Catalogus ist noch vorhanden. h) Schon zu Hitzacker schrieb er unter dem Namen *Selenus*, sein berühmtes Buch vom Schachspiel, so wie auch seine Anweisung, mit Zeichen zu schreiben, welche letztere er dem damaligen Kayser Ferdinand II. dedicirte. i) Zu Wolfenbüttel schrieb er ferner die *Evangelische Kirchen-Harmonie*, nebst noch vielen andern Büchern, welche theils gedruckt, theils noch im Manuscript vorhanden sind. k) Auch wurde unter seiner Aufsicht eine Uebersetzung der heiligen Schrift angefangen, l) welche aber nicht zu Stand-

h) M. Gosky l. c. pag. 131. 189. seq.

i) S. Rehmciere Brschw. Chronik. pag. 1391. Wo man des Kayfers Ferdinand II. Antwort auf diese Dedication findet.

k) S. G. L. Gladbach Nachricht von einer biblischen Paraphrase des Herzog Augusts von Braunschweig. im Journal von und für Teutschland. 1785. St. 10.

l) Sie erschien unter folgendem Titel: "Die Heil. Schrift Alten Testaments, Erster Theil; auf Verord-

Stände gekommen ist. Außerdem finden sich auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel noch viele Bücher, die von ihm eigenhändig mit Anmerkungen versehen sind, unter andern eine lateinische Bibel, die er in seiner Jugend, vom Anfang bis zu Ende, häufig glossirt hat. Dieser um die Wissenschaften so sehr verdiente Fürst, über welchen die gleichzeitigen Schriftsteller im Zweifel sind, wodurch er sich am meisten ausgezeichnet habe, ob durch seine durchlauchtige Geburt, durch seine schöne Leibesgestalt, oder durch seine Gelehrsamkeit, starb in einem hohen Alter, am 1sten September 1666. Noch muß von ihm bemerkt werden, daß er unter dem Namen des *Befreyenden*, 1634 ein Mitglied der damals blühenden frucht-

B 4

brin-

ordnung des Durchl. Fürsten und Herrn Herzogs Augustus, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, aus der Ebräischen Grundsprache ver-teutschet. Helmstädt, 1666 gr. 4. vergl. Jo. Vogt Catalogus librorum rariorum. Hamb. 1738. 8. pag. 108. Praun l. c. n. 2122. in der Note.

bringenden Gesellschaft wurde. m) Herzog
Augusts Schriften sind folgende:

Orationes & Ediſta publice propoſita,
Roſtoch. 1594. 4. n)

Orationes & Ediſta publice propoſita.
Tubingæ, 1598. 4.

Das Schach - oder König - Spiel von *Gustavo Seleno*, in vier unterſchiedene Bücher, mit beſonderm Fleiß, gründ- und ordentlich abgefaßt, auch mit dienlichen Kupferſtichen gezieret. Dieſem iſt zu ende, angefüget, ein ſehr altes Spiel, genandt, *Rythmo-machia*. Lipſiæ, 1617. Fol. o)

Gustavi Seleni Cryptomenytices & Cryptographiæ, Libri IX. in quibus Stegano-

- m) S. J. Neumark, der Neu - Sproſſende teuſche Palmbaum. pag. 256.
- n) F. A. Acpinus de Reſtoribus Academiae. Roſtoch. Magnificent. & Illuſtr. 1714. 4. Etwas von gelehrten Roſtockischen Sachen, Jahrg. II. W. 30. Rehmeyers Br. Chronik, pag. 1382.
- o) Ein Auszug daraus erſchien zu Ulm 1722. in 16. unter dem Titel: Selenus contractus.

graphiæ a Jo. Trithemio magice & ænigmatice olim conſcriptæ, enodatio traditur. Luneb. 1624. f.

Bibliſcher Auszug oder gründliche Summarien über die beyden Heil. Teſtamenta eines vornehmen deutſchen Theologi (Dan. Cramers) durch A. B. L. der Heil. Bibel Liebhabern, mit beſonderm Fleiß überſehen, und in dieſes Handbüchlein gebracht. Lüneburg 1625. 12. p)

Die Hiſtorie und Geſchichte von des Herrn Jeſu des Geſalbten Leiden, Sterben und Begräbnis, aus der Evangelischen Schriften zuſammengetragen. Lüneburg 1640. 8. 2te vermehrte Aufl. Daſ. 1641. 8. 3te Aufl. Daſ. 1646. 8.

B 5

Ver.

- p) Placius in Theatro Anon. & Pſeudonym. ex ed. J. A. Fabricii. Hamb. 1708. f. n. 1708. lit. b. pag. 424. J. C. Löſchers Curieufes Verzeichniß Durchlauchtiger Perſonen, welche ſich in den theologiſchen Wiſſenſchaften mit Schriften hervorgethan haben. pag. 14.

Verzeichniß beyder jungen Herren
(Heinrich August und Rudolph August)
Progenitorum. q)

Evangelische Kirchen - Harmonie, d. i.
der heil. Schrift unterschiedene Texte
und Worte, welche von unsern Vorfah-
ren an gewissen Tagen des Herrn und
der Festen den Gemeinen der Christen
jährlich vorzulesen und zu erklären ver-
ordnet, und von einem Liebhaber seines
liebsten Herrn Jesu und dessen heiligen
Worts mit schriftmässiger Erklärung aus-
geführt sind. Mit Kupfern. 2 Theile,
Wolfenb. 1644. 4. 1ster Theil, 1645. 4.
2ter Theil, 2te Aufl. Daf. 1646. 8. 3te
Aufl. Daf. 1646. 4. r) 4te Aufl. Daf.
1647.

q) S. Sig. Scherzerz und Io. Haspelmächers Predigten
bey der Taufe des Prinzen Henrici Augusti, d. 3.
Iul. 1625, und des Prinzen Rudolph Augusti, d.
28. Oct. 1627. Lüneb. 1628. 4. hinter welchen
sich dieses Verzeichniß findet.

[r) Ist die beste und vollständigste Ausgabe,

1647. 12. 5te Aufl. Daf. 1648. 4. 6te
Aufl. Daf. 1656. 8. s)

Handbüchlein aus der Evangelischen
Kirchen-Harmonie von des Herrn Jesu
Leben &c. Wolfenbüttel 1646. 12.

Augusti Duc. Br. Lüneb. ad Athanas.
Kircherum S. J. Epistola a. 1651. scri-
pta, & edita cum notis Zach. Göze.
Osnabr. 1716. 4.

§. II.

Rudolf August, erstgebohrner Sohn Her-
zog Augusts, erblickte das Licht der Welt
am 16ten May 1627 zu Hitzacker. Er wur-
de an dem Hofe seines Vaters erzogen, und
sorgfältig in den Wissenschaften unterrich-
tet,

a) S. Rehtmeier Brschw. Chronik, p. 1447, wo man
ein über die Evangelische Kirchen-Harmonie von
der Universitäts Helmstädt eingeholtes Bedenken,
und fortgef. Sammlung von alten und neuen theo-
logischen Sachen. 1726. pag. 20. 1729. pag. 546.
in gleichen Carpvov in Decif. ill. pag. 215. wo
man ein dergleichen von der Leipziger theologi-
schen Facultät findet. Bytemeister l. c. pag. 85.

tet, t) und wie tief er in dieselben eingedrungen sey, zeigen theils seine gedruckten Schriften, theils seine schätzbaren Manuscripte, welche er nebst einem Theile seiner Bibliothek der Universität zu Helmstädt vermacht hat, u) Im Frühjahr 1648 gieng er auf Reisen, und hielt sich darauf einige Zeit an dem Brandenburgischen und Churfürstlichen Hofe auf, wo er wegen seiner vielen Kenntnisse ausserordentlich geschätzt wurde. v) In den Jahren 1697 bis 1700 liess er das vortrefliche *Magnum oecumenicum Constantiense Concilium de universali Ecclesiae reformatione, unione & fide*, aus alten und gleichzeitigen Handschriften, in sechs Theilen, unter Aufsicht des berühmten Herrmann von der Hardt, auf eigne Kosten und mit grossem Fleisse abdrucken, und machte sich hierdurch um die gelehrte Welt äusserst

ver-

t) Histor. Bibl. Fabricianæ. P. V. p. 100. seq.

u) Herrmann v. d. Hardt Memorabilia Rudolphæ novæ Helmstadi. Bibliothecæ. pag. 10. seq.

v) M. Gorky l. c. pag. 104. b. Selen, August II. pag. 2.

verdient w). Ausser diesem Werke, liess er noch verschiedene andere Schriften, unter andern Dr. Luthers Avtographa, zum Druck befördern. Er war, so wie sein Vater, ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, in welche er 1661 aufgenommen wurde, und sich den *Nachfinnenden* nannte. x) Er starb am 26. Januar 1704 und wird mit allem Rechte unter die vortreflichsten Fürsten der neuern Zeit gezählt.

Seine Schriften:

Epistola consolatoria ad Augustum Parentem ob defunctum Christianum Augustum ex conjuge Megapolitana filium.
1639. 4.

Epistola ad Parentem de superato anno climacterico magr. 1642. 4.

Aus unterschiedlichen Gesang- und Gebet-

w) I. C. Löschers kurieuses Verzeichniss pag. 64. seq. D. I. H. Schmidii Sagittar. introd. in Hist. Eccl. T. II. pag. 985. Histor. Bibl. Fabric. P. II. pag. 342. seq.

x) G. Neumarck l. c. pag. 411.

betbüchern zusammengezogener und mit Kupfern gezielter Kern der Fest-Catechismus- und andern schönen Gefängen und Gebeter, wie selbige von unsern Gottseeligen Vorfahren ihrem ersten und rechten Satz nach sind herausgegeben. Wolfenb. 1672. 12.

Beantwortung der Frage: Ob es christlich sey in öffentlichen Prozessen vor Gerichte zu schaffen zu haben? 4. y)

Opfer der Heiligen, bestehend in 2. Theilen andächtiger Gebete. 1702. 8.

Ein kurzer Psalter aus allen Psalmen zusammen gezogen. Helmstädt 1702. 8. Auch unter dem Titel: Kern der Psalmen Davids; herausgegeben von Caspar Questel. Plön 1708. 8. 2)

§. 13.

y) S. Löfcher l. c. pag. 65. Nova German. liter. Hamburg. 1604. pag. 276. 277.

z) Vergl. §. 13.

§. 12.

Anton Ulrich, dieser durch seine Gelehrsamkeit sowohl, als durch die Achtung, welche er für gelehrte Männer hatte, bekannte Fürst, wurde am 4. Oktober 1633. zu Hitzacker gebohren. Schon in seiner zarten Jugend schrieb er in Gesellschaft mit seinen beyden Brüdern, den Herzogen *Rudolf August* und *Ferdinand Albrecht*, und seiner Schwester, der Prinzessin *Sybilla Ursula*, viele lateinische Briefe, an den berühmten Württembergischen Theologen *Johann Valentin Andreä*, welche dieser unter dem Titel: *Seleniana Augustalia* zu Ulm 1649 herausgab. a) Im December 1650 besuchte er nebst

a) Jo. Valent. Andreae *Seleniana Augustalia* una cum opusculis aliis. Ulmæ 1649. 12. Serenissimæ Domus Augustæ Selenianæ Principum Juventutis utriusque Sexus pietatis eruditionis comitatusque exemplum sine pari in perfectæ educationis et institutionis normam expositum. ib. 1654. 12. Diese beyden Bücher, wovon das zweyte, den andern Theil des erstern ausmacht, enthalten zusammen 654 Briefe, welchen die obengenannten drey Prinzen und die Prinzessin Sybille Ursula an den J. V. Andreä geschrieben haben.

nebst seinen beyden Brüdern die Universität Helmstädt, als daselbst vier Theologen zu Doctoren creiret werden sollten, vertrat die Stelle eines Prokanzlers, und ertheilte in einer schönen lateinischen Rede, dem zeitigen Dechant der theologischen Fakultät G. Calixtus, die Erlaubniß die Promotion vorzunehmen. Im Jahr 1654 durchreifste er Oberteutschland, Holland, Frankreich und Italien. Nach seiner Zurückkunft und nachdem er von seinem Bruder, dem Herzog Rudolf August zum Mitregenten angenommen war, vermehrte und verbesserte er die Bibliothek zu Wolfenbüttel, erbaute 1706 das jetzige Bibliothekgebäude, und kaufte unter andern für dieselbe viele Manuscripte an, die sich vormals in dem Kloster Weissenburg im Elfsaß befunden hatten; stiftete zu Wolfenbüttel den 18. Julius 1687. die Ritterakademie, legte das Schloß und den Garten zu Salzdaum an, und machte ausserdem eine Menge anderer vortreflicher Anstalten und Einrichtungen. In seinem reifern Alter schrieb er,

er, ausser verschiedenen Singspielen, zwey bekannte Romane, *Aramena* und *Ostavia*, die an gefälliger Einkleidung und gutem Tone alle damaligen teutschen Romane übertreffen. Der erste erzählt verschiedene Vorfälle, welche sich zur Zeit der Patriarchen unter den Heiden zugetragen haben, beschreibt die Sitten und Gewohnheiten der Alten, und schildert die Tugenden und Laster der Großen auf eine meisterhafte Art. Die *Ostavia* enthält die ganze römische Geschichte, von der Zeit des Kaisers Claudius an, bis auf Titus Vespasianus, nebst verschiedenen Episoden in Versen und Prosa, welche einige wichtige Begebenheiten, die sich zu Lebzeiten Herzog Anton Ulrichs an den teutschen Höfen zugetragen hatten, unter verdeckten Namen, und wozu nur wenige den Schlüssel haben, enthalten. b). Ferner *Christ-Fürstliches Davids Harfen-Spiel*; wobey noch zu bemerken, daß die Melodien zu den hierin befindlichen Liedern, die in der Musik sehr erfah-

C

b) Praun l. c. pag. 511.

erfahrene Herzogin Sophie Elisabeth, Stiefmutter des Herzog Anton Ulrichs, gemacht hat. c) In der Fruchtbringenden Gesellschaft, deren Mitglied er im Jahr 1659 geworden war, hatte er den Namen des *Siegprangen-Ann.* d) Dieser geistreiche Fürst starb den 27. März 1714. e)

- c) Placius l. c. n. 1709. pag. 424. Dieser Herzogin werden auch verschiedene, sogenannte Freuden-
spiele zugeschrieben. Z. B. Der Minerva Banquet auf den 77sten Geburtstag Herzog Augusti, vorgestellt a. 1655. Wolfenb. Fol. wobey n. l. Glückwünschende Freudenadartstellung, dargestellt von Sophia Elisabeth, Herzogin zu Br. Lüneb. und n. 2. Ballet der Zeit.

Der Herzogin Sophie Elisabeth Glückwünschende Wahrsagung und Ankunft der Königin Nicaula und deren bey sich habenden 12 Sybillen, benebst 4 benachbarten Königen in die weltberühmte Gwelfenburg. Wolfenb. 1656. Fol. &c.

Allein es ist sehr wahrscheinlich, daß sie zu solchen nur die Musik, Herzog Anton Ulrich hingegen den Text gemacht hat. Vergl. Praun l. c. n. 2609. in der Note.

- d) G. Neumark l. c. pag. 406. Neues historisches Handlexicon. Ulm 1785. Th. I. pag. 98.
e) C. A. Kurner in seinen Charakteren rourscher Dichter und Prosakisten. pag. 168, sagt von diesem gelehrten

Seine Schriften sind:

Christ-Fürstliches Davids Harpfen-Spiel, zum Spiegel und Fürbild Himmelflammender Andacht, mit ihren Arien oder Singweisen hervorgegeben. Nürnberg 1667. 8. vermehrte Aufl. Wolfenb. 1670. 8. 3te Aufl. ohne die Melodien. Oettingen 1710. 8. f)

Verschiedene Singspiele z. B. Regierkunst-Schatten. 1658. — Andromeda. 1659. — Orpheus. 1659. — Iphigenia. 1661. — Jacobs des Patriarchen Heyrath. 1662. — Des trojanischen Paris - Urtheil. — Solimenen. — Ame-

C 2

linde

lehrten Fürsten! „Herzog Anton Ulrich, bleibt, als ein Schriftsteller von reicher Einbildungskraft und scharfem Verstande, als ein Fürst, der es für Ehre hielt, die Mufen seines Vaterlandes zu pflegen und in die große Welt einzuführen, der Nachwelt ein ehrwürdiger Name.

- f) S. Wetzels historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter, Th. I. pag. 62. wo man ein Verzeichniß der darin befindlichen Lieder findet,

linde. — Die verführte Irmenfeul oder das bekehrte Sachsenland. 8. &c. g)

Die durchlauchtige Syrerin Aramena. 5 Theile, m. K. Nürnberg 1678-1680. 8. h)

Ostavia Römische Geschichte der hochlöblichen Nymphen-Gesellschaft an der Donau gewidmet. Nürnberg 1685. 8. T. I. 1-3. Buch, Zugabe zum ersten Theil. 1687. 8. 4-6. Buch. T. II. 1702. 8. 1-3. Buch. Zugabe des andern Theils. 1703.

det; auf Befehl des Herzog Bernhard von Sachsen, wurden diese Lieder auch 1683 in das Meinungische Gefangbuch aufgenommen.

g) S. Gefamml. Briefwechsel der Gelehrten über allerhand seltene Bücher und Materien. 1750. den 14. Julius n. 24. wo erzählt wird, daß Herzog Anton Ulrich bey seiner Anwesenheit in Venedig, eine sinnreiche selbst verfertigte Oper haben spielen lassen, und wo man zugleich Nachricht von dieser Oper findet.

h) Placius l. c. n. 1914. pag. 477. Vor einigen Jahren erschien eine Umarbeitung dieses Romans: Aramena, eine syrische Geschichte, ganz für unsre Zeiten von Sophie Albrecht. 2 Theile. Berlin 1783. 8.

1703. 8. 4-6. Buch. Beschluß der Durchl. Herzögin gewidmet, die diese Römerin von ihrem mehr als 20 jährigen Schlaf erwecket. 1704. 8. Zugabe zum Beschluß 1707. 8. i). Zweyte Aufl. unter dem Titel: Die Römische Ostavia auf Veranlassung einer Höhen Königl. Prinzessin, nach dem ehemaligen Entwurff geändert und durchgehends vermehret. Braunschweig 1712. 8. 1-6. Theil. Wien 1762. 8. 7ter Theil. Mit eingedruckten Kupfern.

§. 13.

Elisabeth Juliane, gebohren den 24. May 1634, jüngste Tochter Herzog Bogislaus von Hollstein-Nordburg, begab sich 1651 in das Gandersheimische freye Kaiserliche Stift, lebte aber die mehrste Zeit an dem Hofe Herzog Augusts zu Wolfenbüttel, mit dessen zweytem Prinzen Anton Ulrich sie sich auch den 27. August 1656 vermählte. Im Jahr

C 3 1701.

i) Tenzels monatl. Gespräche. Th. I. pag. 46.

1701 stiftete sie zu Salzdalum, das dafelbst noch befindliche Jungfrauenkloster zur Ehre Gottes, für 16 Nonnen und eine Domina, so jedesmal eine vom Adel seyn muß, und versah dasselbe mit reichlichen Revenüen. Sie starb den 4. Februar 1704. und wurde den 3. und 4. April zu Wolfenbüttel mit fürstlichen Ceremonien in das herzogliche Erbbegräbnis beygesetzt. Wegen des folgenden Buches nimmt sie hier eine Stelle ein:

Gottgewidmetes Opfer der Heiligen, bestehend in zwey Theilen andächtiger Gebete; wobey einer andächtigen Seele Gedanken von Gott zu Gott und in Gott; wie auch ein Christ-Fürstliches-Davids Harfen-Spiel. Oettingen 1732. 8.

Die Herzogin Elisabeth Juliane ist die Verfasserin der ersten Abtheilung dieses Buchs, oder der andächtigen Gebete; die darauf folgenden Gedanken haben den Herzog Rudolf August (S. §. II.) zu ihrem Urheber; und der Herzog Anton Ulrich (S. §. 12.) ist der Verfasser.

Verfasser des Christ-Fürstlichen David-Harfen-Spiels. k)

§. 14.

Elisabeth Eleonore, Herzog Anton Ulrichs älteste Prinzessin Tochter, wurde den 31. September 1658 gebohren. Sie vermählte sich zum erstenmal den 2. Februar 1675 mit Herzog Johann Georg von Mecklenburg-Mirow, und nach dessen Tode den 25. Januar 1681. mit Herzog Bernhard von Sachsen-Meinungen; wurde zum zweytenmal Witwe den 27. April 1706 und starb 1729.

Sie hat nach dem Beyspiele ihres gelehrten Vaters vortrefliche geistliche Lieder gedichtet, als:

„Gott mein einziges Vertrauen,“
 „Ich suche meine Ruh, doch nicht auf
 dieser Erden,“
 „Mein einziges Glück auf Erden,“

C 4 welche

k) Praun l. c. n. 2607.

welche man im Gotha'schen und Meinungs-
schen Gesangbuche findet. 1)

§. 15.

Ferdinand Albrecht, des Evangelischen
Stifts zu Strasburg Senior und Dekanats-
Statthalter, geboren den 22. May 1636,
war ein grosser Freund der Wissenschaften,
ob ihm diese gleich in seiner Jugend von sei-
nen wunderlichen Lehrern, wie er selbst in
seiner Lebensgeschichte erzählt, m) sehr ver-
bittert wurden. Schon als Jüngling durch-
reiste er Teutschland, die Schweiz und
Frankreich, hielt sich einige Zeit zu Paris
auf, wo er sich sowohl in ritterlichen Uebun-
gen, als vorzüglich in Sprachen, Musik,
Arithmetik und Baukunst unterrichten liess.
Im Jahr 1662 durchreiste er Italien, Sicilien
und Maltha, liess sich in Rom einige Zeit
von dem bekannten Jesuiten Athanasius Kir-
cher

1) Gotha'sches Gesangbuch, 1713. pag. 395. Mei-
nungsches Gesangbuch, 1711. pag. 857.

m) s. die wunderlichen Begebnisse. pag. 3.

cher in den mathematischen und andern Wis-
sensschaften Unterricht geben, und zu Pavia
unter die Zahl der akademischen Bürger auf-
nehmen. Nachdem er wiederum Teutsch-
land, die Niederlande und Frankreich durch-
reist hatte; ging er 1664 nach England,
1670 nach Schweden und 1675 nach Oester-
reich. Er war ein grosser Kenner und Lieb-
haber der Antiquitäten, sammelte eine vor-
treffliche Bibliothek, ein Münz- und Natura-
lien-Cabinet &c. aus welchem letztern hernach
das jetzt so berühmte Braunschweigische Kunst-
und Naturalienkabinet entstand, und worin
das kostbare sogenannte Mantuanische Gefäss,
n) aus der Sammlung dieses Herzogs herrührt.

C 5

Er

n) S. J. H. Eggelingii *Mysteria Cereris et Bacchi in*
Vasculo ex uno onyche D. Ferdinandi Alberti D.
B. L. evoluta. Bremae 1682. 4. Kurze Beschrei-
bung eines heidnischen Opfergefässes, welches ganz
aus einem Onyx künstlich geschnitten, in des weyland
Ferdinand Albrechts — — hinterlassenen Kunst-
kammer annoch befindlich. Braunschweig 1712.
4. mit einem Kupfer. Rehtmeiers Braunschwei-
gische Chronik. pag. 1601. *Memoires et la vie de*
Mr. Claude de Letouf Baron de Sirot. T. I. pag.
175.

Er lebte nach dem Tode seines Vaters, des Herzog August des Jüngern, gewöhnlich auf seinem Schlosse zu Bevern, wo er sich ganz den Studien ergab, auch hier eine eigene Buchdruckerey anlegte. Von seiner Gelehrsamkeit zeigen die unten angeführten Bücher, wie auch, daß er zehn Sprachen, nemlich teutsch, lateinisch, griechisch, italienisch, spanisch, französisch, englisch, schwedisch, kurländisch und holländisch, redete und schrieb. In der fruchtbringenden Gesellschaft, wovon er ein Mitglied war, hieß er der *Wunderliche*. Er starb den 23. April 1687.

Seine Schriften sind:

Jo. de Buſſieres Blümlein allerley Geschichte, aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt, von einem unglückseligen Fürsten. Hannover 1673. 8.

Chr. Befoldi des Rechtsgelehrten, Anweisung zu den alten Geschichten, ins Teutsche übersetzt. 8. o)

Sonder-

o) S. die Vorrede zu den wunderlichen Begebnissen.

Sonderbare, aus göttlichem Eingeben andächtige Gedanken, in Reime gemacht und gebracht von einem Liebhaber seines Herrn Jesu, deswegen auch, weil er die reine Wahrheit und Aufrichtigkeit bis in den Tod zu lieben und zu vertheidigen beschloß, unglückseligen Fürsten. Frömmigkeit Ankerfest Halten den Zur Beständigkeit Und Liebe. Braunschweig 1657. 8. 2te Auflage. Bremen 1674. 12. 3te Auflage. Bevern 1677. 4. mit Kupfern. p)

Wunderliche Begebnissen und wunderlicher Zustand in dieser wunderlichen verkehrten Welt; meistens aus eigener Erfahrung, und dann gottseeliger, verständiger, erfahrener Leute Schriften wunderlich herausgesuchet, durch den in der fruchtbringenden Gesellschaft sogenannten Wunderlichen im Fruchtbringen.

p) Bytemeister. l. c. pag. 93. §. 85. Note rr. Praun l. c. n. 1614 in der Note.

gen. Erster Theil; begreifend des Wunderlichen Lebens - und Reisebeschreibung. Auf dem Fürstl. Residenzschloß Bevern, druckt Johann Heitmüller 1678.

4. Zweyter Theil, begreifend die wunderlichen Göttlichen Dinge des Alten- und Neuen Testaments, aus dem Wunderbuche der heiligen göttlichen Schrift und anderen geistreichen Büchern mit Verwunderung angesehen von dem Wunderlichen im Fruchtbringen. Daselbst 1608. 4. q)

XXIV. Andachten vom Leiden Christi, nach so vielen schönen Gemälden en miniature nach der Ordnung aufgesetzt, von

- q) S. Bytemeister l. c. pag. 94. §. 86. Note zu Histor. Biblioth. Fabricianz P. V. n. 76. pag. 209. seq. Jo. Vogt l. c. pag. 627. Praun l. c. n. 2515. in der Note. Dieses Buch ist äußerst selten, theils weil nicht viele Exemplare davon abgezogen sind, theils weil es auf höchstem Befehl, sowohl aus öffentlichen als Privatbibliotheken herausgenommen ist, die Frage, warum? ist wol zu beantworten.

von dem bekannten Liebhaber seines Herrn Jesu. Bremen 1688. 12.

§. 16.

Sophie Eleonore, Prinzessin von Braunschweig-Bevern, eine Tochter Herzog Ferdinand Albrechts des Aelteren, geboren den 5. März 1674, wurde 1694 Chanoinesse zu Gandersheim, und starb den 24. Januar 1711 an den Blattern. Ihre geistlichen Lieder über die sieben Blutvergiessungen Jesu Christi, lehren sie uns als eine sehr fromme und religiöse Fürstin kennen; welches man auch in der, diesen Liedern vorgesetzten, und an den Herrn Jesum Gebetsweise gerichteten Zuschrift, bestätigt finden wird, wo die Verfasserin sagt, daß der Trieb zu diesen Liedern göttlich gewesen sey. „Es ist, sagt sie, eine Gabe, warum ich dich o Jesu, „nicht angeflehet habe, weil ich schon ohnedem mich zu geringachte aller Barmherzigkeit, die du mir die ganze Zeit meiner „Wallfahrt gethan hast; dein Werk will ich offen-

„offenbahnen; daß ich diese Lieder erdacht
 „und gemacht habe, ist nicht mein, sondern
 „gewislich dein Werk &c. r) Folgendes
 „ist der ganze Titel dieser Liedersammlung:

Geistliche Lieder über die sieben Blutver-
 gießungen Jesu Christi der ganzen Welt
 Heylandes, von einer Gottergebenen
 Seele. Nebst Zuschrift und Vorrede.
 1696. 8.

Die Rechte des Herrn, ein Lied im
 Hause der durchl. Fürstin und Frauen,
 Frauen Sophie Eleonore Herzogin von
 Braunschweig und Lüneburg &c. zu-
 sammt den geistlichen Liedern über die
 sieben Blutvergießungen Jesu Christi, auf
 gnädigstem Befehl, herausgegeben von
 E. Finen. Braunschweig 1713. 8. 2te
 Aufl. 1735. 8.

§. 17.

Elisabeth Sophie Marie, dritte Gemah-
 lin Herzog *August Wilhelms* von Braun-
 schweig

r) S. Lehms Pocünnen Teutschlands. pag. 227.

schweig-Wolfenbüttel, mit welchem sie
 sich zu Arensböck am 12ten September
 1710 vermählt hatte, war den 12ten Se-
 ptember 1683 geboren, eine Tochter Her-
 zog Rudolf Friedrichs von Hollstein-Nord-
 burg, und Witwe des Erbprinzen Adolph
 Augusts von Hollstein-Plön. Nach dem
 Tode ihres Gemahls, der im Jahr 1738 er-
 folgte, bezog sie das Schloß in Braun-
 schweig, und lebte hier ganz den Wissen-
 schaften; sammelte auch eine ansehnliche
 Bibliothek, welche jetzt der zu Wolfenbü-
 ttel einverleibt ist, und die vorzüglich, we-
 gen einer, aus mehr als 1000 Bänden beste-
 henden Sammlung merkwürdiger und selte-
 ner Bibeln, rr) welche sie mit großen Ko-
 sten zusammen brachte, sehr geschätzt wird.
 Sie starb 1767. Wir haben folgende Schrif-
 ten von ihr, zu welcher erstern ihr ver-
 muth-

rr) S. G. L. O. Knochs Verzeichniß der Bibelsamm-
 lung der Durchl. Fürstin Elisabeth Sop- ie Marie.
 Braunschweig, 1752, und dess. Historische Nach-
 richten von der Braunschweigischen Bibelsamm-
 lung. Wolfenb. 1754.

muthlich des Herzog Anton Ulrichs Uebergang zur katholischen Kirche, Gelegenheit gegeben hat, ob sie solche gleich erst einige Jahre nachher durch den Druck bekannt machte:

Kurzer Auszug etlicher zwischen den Katholiken und Lutheranern streitigen Glaubenslehren, aus des Concilii zu Trient, und der Göttlichen Schrift eigenen Worten, wie auch der hiebeygefüigten Pöbstlichen Glaubens-Bekönnis und Religions-Eide treulich gefasset, und zum nöthigen Unterricht, was jeder Theil glaubt, und glauben soll, ans Licht gestellet. Wolfenbüttel, 1714. 12. s) 2te Aufl. Braunschweig, 1720. 8. t)

Eine deutlichere Erklärung der Glaubens-

s) Von der ersten Ausgabe dieses Buchs sind nur hundert Exemplare abgedruckt worden, und diese wird daher mit Recht von Jo. Vogt l. c. pag. 616 unter die seltenen Bücher gerechnet.

t) Praun l. c. n. 2618.

benslehren, so in den 12 Briefen des Jesuiten Seedorfs enthalten, nach dem Glaubensbekenntniss, welches die Protestanten in Ungarn bey ihrem Uebertritt zur römischen Kirche schwören müssen. Braunschweig, 1750. 8. u)

§. 18.

Ludwig Rudolf, geboren am 22sten Julius 1671, jüngster Sohn Herzog Anton Ulrichs, durchreisste in frühern Jahren, unter Anführung eines Hofmeisters, Italien, Frankreich, und die Niederlande; erwarb sich auf diesen Reisen viele Kenntnisse, und einem Fürsten anständige Wissenschaften, sammelte auch, vorzüglich in Italien, eine große Anzahl seltener und kostbarer Bücher, die er nach seiner Zurückkunft zum Theil der Bibliothek in Wolfenbüttel schenkte. Nachdem von seinem Vater die Ritter-Akademie zu Wolfenbüttel gestiftet war, studirte

u) Acta Hist. Ecclesiast. Saxo - Vinar. P. III. pag. 21.

dürte er auf derselben, und hielt hier, die unten bemerkte Rede. Er starb 1735, und mit ihm erlosch die jüngere Wolfenbüttelische Linie.

Ludovici Rudolphi Duc. Br. Luneb. de maxima fortitudine panegyricus, in Academia patriæ, quæ est Wolfenbuteli, primo natali XV. Kalend. Aug. a. 1688. ex memoria dictus. Fol. v)

§. 19.

Elisabeth Christine, verwitwete Königin von Preußen, eine Tochter *Ferdinand Albrechts des Jüngern*, Herzogs von Braunschweig - Wolfenbüttel - Bavern, und eine Schwester des Durchlauchtigsten Herzog *Ferdinands* von Braunschweig &c. des Menschenfreundes, Retters und Schutzengels seines Vaterlandes, ist den 8ten November 1715 gebohren. Diese erhabene und große Fürstin, hat die gelehrte Welt mit folgenden, theils eigenen, theils übersezten Werken, bereichert, wodurch dieselbe, wenn

sie

v) S. Praun l. c. n. 2508.

sie auch nicht die Gemahlin des großen *Friedrichs*, nicht aus dem Durchl. Geschlechte der *Giwelfen* entsprossen wäre, allein schon unsterblich seyn würde. (v. 2109)

Le Chretien dans la Solitude. à Berlin 1776. 8.

De la destination de l'homme. à Berlin 1776. 8.

Sage resolution. à Berlin 1776. 8.

Reflexion & méditation à l'occasion du renouvellement de l'année, sur les soins, que la providence a pour les humains & de ses voyes remplies de bonté, par les quelles elle les mene. à Berlin 1777. 8.

Confiderations sur les Livres de Dieu, dans la regne de la nature & de la providence pour tous les jours de l'année Ouvrage, traduit de l'Allemand de Mr. C. C. Sturm. T. I—III. à la Haye 1777. 8. 2te Aufl. Daf. 1780. 8.

Six Sermons de Mr. Sack. à Berlin 1777. 8.

Reflexions sur l'état des affaires publiques en 1778. Adressées aux personnes craintives. à Berlin 1778. 8.

Re-

Reflexions pour tous les jours de la semaine. à Berlin 1778. 8.

L'Homme ami de Dieu, traduit de l'anglais w) de Richard Jones. à Berlin 1778. 8.

§. 20.

Friedrich August, Herzog von Braunschweig - Wolfenbüttel, königlicher Preussischer Generallieutenant, Chef eines in Berlin liegenden Infanterieregiments, Gouverneur von Küstrin, Domprobst zu Brandenburg, Ritter des schwarzen Adlerordens, Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, x) u. s. w., ein Sohn des höchstseligen Herzog *Carls* von Braunschweig - Wolfenbüttel, ist geboren den 29sten Oktober 1740. Er ist so wie seine hohen Vorfahren, ein Freund und Beförderer der Wissenschaften; denn von jeher waren Heldenmuth und Liebe zu den Wissenschaften, diese so selten vereinigten Tugenden, vorzüglich glänzende Zierden der Fürsten aus dem Stamme der Gwelfen.

Folgen-

w) Eigentlich nach der freyen teutschen Uebersetzung, vergl. Meufels gelehrtes Teutschland, 4te Aufl. 1ster Nachtrag, pag. 147.

x) S. J. H. S. Formey Discours prononcés dans l'academie de Berlin à la reception des Princes de Brunswick. à Berlin 1764. 4.

Folgende Schriften sind redende Beweise seiner Gelehrsamkeit und seines scharfen Verstandes:

Glücklicher Weise. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, von dem Herrn Rochon de Chabanne. Aus dem Französischen übersetzt, Braunschweig 1763. 8.

Comedie à la grecque, à Strasbourg (Berlin) 1764. 8.

Regulus, ein Trauerspiel, aus dem Französischen übersetzt. Berlin. 8.

Considerazioni sopra le cose della grandezza de' Romani e della loro decadenza per il Signore di Montesquieu, trad. dal Francese. in Berlino 1764. 8.

Riflessioni critiche sopra il Carattere e le gesta d'Alessandro Magno, Re di Macedonia. in Milano 1764. 8. französisch. Dasselbst 1764. 8. englisch, London 1764. 8.

Discours sur les grands hommes, à Berlin 1768. 8.

J. C. Brandes Ariadne auf Naxos, ins französische übersetzt. Berlin 1776. 8.

§. 21.

Wilhelm Adolf, Prinz von Braunschweig, ein Bruder Herzog *Friedrich Augusts*, beschließt



schliesst die ehrwürdige Reihe der Fürsten und Fürstinnen aus dem Hause Braunschweig, welche als Schriftsteller berühmt sind, und zugleich diese Nachrichten von denselben. Er war den 18ten May 1745 geboren, diente als Volontair in der Russischen Armee wider die Türken, wohnte dem Treffen an dem Pruth bey, und starb den 28sten August 1770 in der Wallachey. Er hatte grosse Kriegskenntnisse, und, was die Welt, in reifern Jahren, von ihm zu erwarten gehabt hätte, lässt seine *Eloge de la guerre*, nur ahnden, und ich wage es nicht, noch etwas zu seinem Lobe hinzu zusetzen. Die erste Auflage dieser Abhandlung erschien ohne Wissen des Verfassers, und sehr fehlerhaft, die zweyte, von ihm selbst besorgte, hat den Titel:

Discours sur la guerre. à Berlin
1765. 8.



[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side]





12. 2. 1892
Bibliothek des Königl. Museums
für Naturgeschichte
Berlin
Bibliothek. 1892.



Lit. hist.
II
Oct. 225.

